

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Elbmar) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Vorüberlegung: vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 2.00, ganzjährig fl. 4.00. Einzelne Nummern 7 kr. Anzeigen werden nach Carl Schöner, Be-
hörden Wiedergabungen entsprechender Nachlass. Alle bedeutenden Artikel müssen dem Dr. und Redacteur vorher angezeigt werden. In Cilli werden solche beim Redacteur der Deutschen Wacht
Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, I. Stock abgegeben werden, Kautionsfrist: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittags, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags, (Aus-
künfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Watsch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz 8, I. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Correspondenten): 11—12 Uhr So-
mittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.) — Reclamationen sind postfrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 23

Cilli, Sonntag den 19. März 1893.

XVIII. Jahrgang

Ein Schachzug der slovenischen Fortführer.

Die Leser der Deutschen Wacht wissen, daß sich zu Anfang der abgelaufenen Woche ein Ausschuss gebildet hat, der zu Gunsten der Abgebrannten von St. Rupert einen Wohlthätigkeitsabend im städtischen Theater veranstaltete. Der Herr Bürgermeister hat in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes und im Einverständnis mit dem Herrn Intendanten bereits am Dienstag die Ueberlassung des Theaters zugesichert. Kurz darauf ist jedoch eine Deputation von Slovenen im Stadtdam erschienen, die ebenfalls um die Ueberlassung des städtischen Theaters für zwei slovenische Theater-Vorstellungen in dem Zeitraum zwischen dem 20. und 26. März „zu dem Zwecke der Unterstützung der durch Brand verunglückten Einwohner von St. Rupert“ eingekommen ist. Der Herr Bürgermeister hat die Antwort erteilt, daß er die Angelegenheit dem Gemeinderath vortragen werde, worauf die Bittsteller beim Stadtdamte eine schriftliche Eingabe überreichten, in der sie ihr Begehren wiederholten.

Diese Eingabe, welche von dem Herrn Dr. Josef Sernek, Dr. Josef Brecko, Dr. Ivan Decko, Dr. Friedrich Babnik, Dr. Carl Treo, Dr. Georg Prasovec, Dr. Franz Hofina, Deticek, B. Majdic, Dragotin Gribar, Milan Hovevar und M. Bosniak unterfertigt ist, wurde dem Theater-Comité zur sofortigen Berichterstattung und Antragstellung übergeben.

Das Theatercomité hat nun, wie die Deutsche Wacht erfährt und wie zu erwarten war, den Antrag beschloffen: Es sei die Eingabe dahin zu beantworten, daß dem Ansuchen nicht willfahrt werden könne, weil in der Zeit, für welche das Theater begehrt wird, d. i. zwischen dem 20. und 26. d. M. dasselbe bereits Herrn Director Rudolf Frinke vermietet ist und dem deutschen Comité bereits früher ein Theaterabend zugesichert wurde; weiters erachtet es der Gemeindevorstand als durchaus nicht für das Heil des Theaters förderlich, wenn der nationale Tumelplatz in dasselbe getragen wird; das städt. Theater ist als deutsches Theater gebaut und immer ein solches gewesen; es ist durchaus unzulässig daß in demselben eine andere Nationalität ihren Einzug hält; es gibt Mittel und Wege genug für die Betheiligten, um den geplanten Wohlthätigkeitsact in Ausübung zu bringen.

Uebrigens soll auch von amtswegen eine Sammlung für die Verunglückten von St. Rupert in der Stadt Cilli eingeleitet werden; an der Spitze des Sammelbezugs sollen sämtliche Namen jener Herren, welche die Eingabe

unterschieden haben, angeführt werden, damit dieselben ihren Wohlthätigkeitsact betätigen können. Die Stadtgemeinde selbst zeichnet einen entsprechenden Betrag. — Den slovenischen Fortführern wird der abweisliche Bescheid mit der Begründung mitgeteilt, daß der Gemeinderath den eigentlichen Zweck der Eingabe sofort erkannt habe, welcher kein Wohlthätigkeitsact, sondern vielmehr ein aus nationalen Gründen entsprungener Act ist, der die Gemüther der deutschen Einwohner von Cilli noch mehr erregen würde. (Siehe Gemeinderathsbericht.)

Amsthan.

Der Kaiser ist aus der Schweiz zurückgekehrt, wo er der Kaiserin einen längeren Besuch abgestattet hat.

Landtagsvorlagen. Vom Landesauschuss wurden unter anderen Vorlagen für den in der Osterreich zusammen tretenden Landtag folgende Anträge fertiggestellt: Auf Erhöhung der Lehrpensionen und Activitäts-Zulagen; auf Verkauf der Landescuranalt Lobelbad an deren Leiter Dr. Blumenauer um 80,000 Gulden; auf Beitragsleistung für den Neubau der Radesthybrücke in Graz; auf Förderung der Errichtung Raiffeisen'scher Cassen; auf Begebung eines Theiles, eventuell des Restes des Landes-Eisenbahn-Anlehens (je nach Ausfall der mit der Regierung schwebenden Verhandlungen über das Eisenbahnprogramm); auf Errichtung eines statistischen Landesamtes mit 1. October. Außerdem sind Initiativ-Anträge betreffs der Sprachfrage analog dem im künftigen Landtage einzubringenden Anträgen (Geschäftssprache des Landesauschusses und der deutschen Stadtgemeinden), sowie seitens der Regierung ein neues Schulaufsichtsgesetz zu erwarten.

Im Marburger Priesterseminar scheint es trotz aller gegentheiligen Versicherungen ganz ernstlich zu gähren. Es besteht dort eine ultramontane und eine nationale Partei. Wir haben darüber schon einmal zu berichten Gelegenheit gehabt. Slovensti Narod erhielt kürzlich abermals Nachricht, laut welcher die Leitung des Seminars die schärfsten Mittel anwendet, um den Brand zu löschen. Im Bericht heißt es:

Als Slovensti Narod die erste Nachricht über die nationale Revolte brachte, war im Marburger Seminar Feuer im Dach. Schärfe und allseitige Untersuchungen wurde eingeleitet, weil der Verdacht entstand, daß unter den Nummern selbst der Verfasser oder der Inspirator der betreffenden Abhandlung sei. Man drohte sogar jeden Verdächtigen auszuschließen, wenn der Schreiber nicht entdeckt werden würde. Die Inquisition war erfolglos. Da eine Berichtigung des Artikels im Sinne des Pressegesetzes nicht möglich war, man den Berichterstatter des Slo-

venski Narod aber doch der Lüge zeihen wollte, so wurde eine „Erklärung“ fabriciert. Auf höheren Befehl verfassten einige Seminaristen diese Erklärung, legten sie der Direction vor, allwo sie das Aussehen erhielt, mit dem sie dann vor der Öffentlichkeit erschien. Mit dieser ganz umgestalteten Erklärung kam der Seminar-director mit dem Unterleiter und Spiritual und berief die Theologen ins Lesezimmer. Dort zog er den Artikel des Slovensti Narod (welchen die Deutsche Wacht veröffentlichte) unter das scharfe Messer pharisaisch-frommer Kritik. Hierauf verlas er die Erklärung mit der Bemerkung, daß es der ausgesprochene Wunsch des hocherbaren Herrn Fürstbischofes (Slovenski Narod macht ein Fragezeichen dazu) sei, daß diese Erklärung unterschrieben werde. Nun mußte Einer nach dem Anderen unter der persönlichen Aufsicht der genannten drei Seminarvorsteher unterschreiben — mit welchen Gefühlen wissen wir nicht; wohl wissen wir aber, daß wer es nicht gethan hätte, nicht mehr lange die Luft im Seminar geathmet hätte. Wie „freiwillig und ungezwungen“ diese Erklärung war, zeigt uns auch, daß das dieselben Theologen (wir sagen nicht Alle) uns mit schwerem Herzen klagen, daß sie nicht freiwillig unterschrieben hätten, da sie die Verdröhung der Wahrheit ansetzt, und wenn dies auch noch so diplomatisch sein geschehe. Die Berufung des Seminar-directors auf den Bischof war eine unehrliche Pression. Wir raten den Herren, welche auf solche Weise terrorisiren, und die slovenische Jugend zur Erreichung ihrer Parteizwecke demokratisiren, lieber an die Herstellung des Seminars, als an die Errichtung einer deutschen katholischen Universität in Salzburg zu denken.

Slovenski Narod behauptet außerdem noch, mehrere andere Mittheilungen erhalten zu haben, welche die starke Verbindung des russophilen papstfeindlichen Organes mit den Marburger Theologen erweisen. Im Marburger Seminar muß es ja recht nett aussehen!

Städtetag. Der Gemeinderath von Graz beschloß, der Abhaltung eines Städtetages behufs gemeinsamer Beratung der statistischen Entschädigungsleistung für die Beforgung der Geschäfte des übertragene Wirkungskreises, sowie der Steuervorlagen grundsätzlich zuzustimmen. Der Städtetag soll vom Wiener Bürgermeister einberufen werden.

Brünn. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Am 12. März fand im tschechischen Vereins Hause anlässlich der Constituierung der jungtschechischen Partei in Mähren eine von rund 2000 Personen besuchte Versammlung statt. Zu derselben waren alle nationalen Vertreter als Dr. Gregor, Prof. Masarik, Kumpholz u. s. w., ja sogar die Croaten Vianchini, Dapar und Laginja erschienen. Abgeordneter Dr. Tncler ergriff als Erster das Wort und betonte, Brünn und Mähren müssen tschechisch werden. Prof. Masarik erklärte es für eine Pflicht der jungtschechischen Bevölkerung, zuerst die Landgemeinden, dann die kleineren und schließlich die größeren Städte zu tschechisieren. Sämtliche Redner wurden mit Blumensträußen überworfen. Zum Schluß fand ein Festmahl statt. Das sind die Vorgänge in unserem deutschen Brünn. So wird nur der Patriotismus

tischischerseits gepflegt und gefördert, so wird dem Volke entgegengetreten, auf dessen Grundlage unser heutiges Oesterreich erbaut und geschaffen wurde. Doch wir Deutschen werden wissen, was wir zu thun haben; noch schlagen sie fromm und frei, die Herzen in unserer deutschen Brust!

Einer russischen Auszeichnung ist der aus Oberburg stammende russische Professor **Stifter** in Kaluga theilhaftig geworden. Er erhielt einen russischen Orden, worüber die slovenischen Zeitungen ganz entzückt sind. Herr Stifter war der beste Freund und ein Studien-genosse des Herrn Fürstbischof Dr. Napotnik, mit diesem ein Protectionskind des ehemaligen Abtes Herrn Bobuschek, ist aber längst zur russischen Staatskirche übergetreten, und lehrt die Russen am Gymnasium zu Kaluga — deutsch, — eine Beschäftigung, die er in seiner unterteirischen Heimat nicht betreiben könnte, ohne von den „Slovenen“ arg angefeindet zu werden.

Die Abdankung des Präsidenten Smolka.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. März wurde der Antrag des Abg. **Flener**, dem scheidenden Präsidenten einen Ehrengehalt zu votieren und der Antrag des Abg. **Steinwender**, Smolkas Büste im Hause aufzustellen, unter allgemeinen Sympathie-fundgebungen für Smolka angenommen. Der Jahresgehalt soll 7300 Gulden betragen.

Von Seite eines dem Präsbureau nahe-stehenden Blattes wird behauptet, Smolka sei verstimmt darüber, daß in seiner Abwesenheit einschneidende Verfügungen über die Leitung der Parlamentsverhandlung festgesetzt worden seien, und es wird beigefügt, es gebe keinen Erblaffer, der sich über die „vortheilhafte Erbsenerklärung seines ungeliebigen Erben“ freuen würde. Sogar das Vaterland weist diesen Angriff zurück mit der Bemerkung, derselbe sei nur der Ausfluß der Gegnerschaft dieses Blattes gegen Baron **Chlumetz**. Es ist in der That bemerkenswerth, wie von gewisser Seite sogar dort, wo thatsächlich fast im gesammten Abgeordnetenhaufe Uebereinstimmung herrscht, Spaltung und gegenseitige Verstimmung gemekt werden will.

Was den Jahresgehalt betrifft, so schreibt man der Deutschen Zeitung: Der Sprecher des englischen Unterhauses ist etwas besser situiert wie unser Abgeordnetenhauspräsident (der die gewöhnlichen Diäten fürs ganze Jahr bezieht): er erhält nämlich 6500 Pfund Sterling, also mehr als die Minister mit Ausnahme des Lordkanzlers, und Amtswohnung. Die Präsidenten der beiden Kammern in Frankreich haben denselben Gehalt wie ein Minister — 60.000 Francs — und Amtswohnung. Dr. Smolka soll aus Anlaß seines Rücktrittes eine Jahresdotation erhalten. Man spricht von 8000 bis 10.000 Gulden. Auch das ist sehr bescheiden. Der englische Sprecher erhält nach einer seit fast anderthalb Jahrhunderten feststehenden Uebung, wenn er sein Amt niederlegt, die Pairswürde und eine Pension von 5000 Pfund Sterling jährlich, womit man selbst in England recht gut leben kann. **Arthur Omslow**, der Erste, der diese Pension erhielt, war Sprecher von 1727 bis 1761, also durch 34 Jahre, länger als jemals ein anderer vor ihm oder nach ihm; aber abstrahiert man von ihm, so ist auch in England die Zahl der Personen, die länger als unser ehrwürdiger Smolka dem Volkshause präsidirt hätten, nur sehr gering. In unserem Jahrhundert haben nur drei Personen, **Mr. Charles Wanners-Sutton**, **Mr. Denison** und **Mr. Peel**, der jetzige Sprecher der getreuen Gemeinden, länger präsidirt als Smolka. In England findet die Sprecherwahl in der Regel nicht nach politischen Erwägungen statt. Der derzeitige Sprecher **Mr. Peel**, der ein Liberaler ist, wurde in einem liberalen Unterhaufe gewählt, von einem conservativen wiedergewählt und im vorigen Jahre in einem liberalen zum zweitenmale wiedergewählt. Man legt das entscheidende Gewicht dort auf fachliche Tüchtigkeit und nicht auf die politische Parteilichkeit.

Gillier Gemeinderath.

Am Freitag, den 17. März hielt der Gemeinderath von Gilli eine öffentliche Sitzung ab, bei der Herr **kais. Rath** und Bürgermeister **Dr. Neckermann** den Vorsitz und der städtische Sekretär, Herr **Blechinger** das Amt des Schriftführers innehatte.

Zu Beginn der Sitzung berichtet der Herr Bürgermeister über den Erfolg der Abordnung, die am 21. Februar von Seiner Excellenz dem Handelsminister in Angelegenheiten eines neuen Post- und Telegraphen-Gebäudes empfangen worden ist. Das Ergebnis der Reise sei schon durch die Zeitungsberichte als ein günstiges bekannt geworden. Der Handelsminister habe die Deputation sehr freundlich aufgenommen, und — eingehend auf die ihm unterbreiteten Vorschläge — versprochen, daß Herr Hofrath **Koch** von Langentreu demnächst Erhebungen in Gilli pflegen werde. Diese Erhebungen sollen sich nicht nur auf die Wahl des Platzes, sondern auch auf Einzelheiten des Baues erstrecken. Zunächst sei also die Erfüllung dieser Zusage abzuwarten, damit der Gemeindevorstand mit dem Herrn Hofrath in persönlichen Verkehr treten und nähere Vereinbarungen treffen könne. Aus den Besprechungen, die die Vertreter der Stadtgemeinde mit dem Sectionschef des Handelsministeriums von **Obertraut** und dem Hofrath **An der Van Rit** von Hochbrunn gepflogen haben, sei hervor gegangen, daß der Gegenstand schon in der nächsten Herbst-Session des Reichsraths verhandelt werden soll. Die Sache nehme also jedenfalls einen guten Anfang. (Beifall.)

Weiters berichtet der Herr Bürgermeister, es werde demnächst der Gniehauptmann, Herr **Josef Franz** in Gilli eintreffen, um den Bau der Landwehrfaserne zu überwachen. Derselbe wird ein offenes Bauprotocol führen, das bei der späteren Collocation zu Gilte genommen werden soll.

Aus einer Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft geht hervor, daß die Grenzerweiterung des Stadtgebietes nunmehr von allen Instanzen bewilligt ist. Die Grenzlinie sei folglich durch sichtbare Grenzsteine oder Grenzpfähle zu bezeichnen. Der Vorliegende berichtet, die Gemeinde „Umgebung Gilli“ sei bereits hievon verständigt und es hätten auch schon Begehungen stattgefunden, denen die Obmänner des Verschönerungsvereins, der Bau-Section und des Waldbauaufsichtsrathes zugezogen waren.

Die Sparcasse-Direction theilt in einer offiziellen Zuschrift mit, daß vom erzielten Reingewinn unserer Stadtgemeinde 18.255 Gulden 74 Kreuzer (als die ihr gebührenden fünfprocentigen Zinsen vom Reservefond) zugewiesen worden sind. Der Gemeinderath möge sich umgehend äußern, in welcher Weise er diese Summe verwenden will, damit die betöbliche Genehmigung erlangt werden könne. Der Herr Bürgermeister berichtet, er habe (da die Anzelegenheit dringlich sei) die Frage — im Einverständnis mit dem Obmann des Finanzausschusses — einstweilen dahin beantwortet, daß vor Allem die Zinsen der vorhandenen Passiv-Capitalien gedeckt werden und daß in zweiter Linie die Landwehrfaserne, die Vorarbeiten für eine eiserne Saubrücke und der Bau eines Bezirksgerichtes berücksichtigt werden sollen.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bilden Bericht und Anträge des Herrn Bürgermeisters über den Bau der Landwehrfaserne. Der Bürgermeister-Stellvertreter, Herr **Gustav Stiger** übernimmt den Vorsitz und erteilt dem Herrn Bürgermeister das Wort.

Der Bau der Landwehrfaserne ist — so berichtet der Herr Bürgermeister — nunmehr in Angriff genommen; er wird ungefähr hunderttausend Gulden kosten. Eine solche Summe besitzt der Gemeindefiscal nicht; sie muß also durch eine Finanzoperation beschafft werden. Die Beschaffung wird erleichtert, wenn man gleichzeitig einen andern Zweck ins Auge faßt. Die Sparcasse legt jährlich zehntausend Gulden für eine Bürgerverforgungs- und Armen-

haus an. Bis jetzt sind zwanzigtausend Gulden für diesen Zweck verfügbar. Wenn nun die bisherige Landwehrfaserne als Armenhaus bezwecklicht wird, sind nur geringe bauliche Veränderungen nöthig. Auf solche Art könnte die Gemeinde das bisher als Landwehrfaserne benutzte Gebäude verkaufen und die bei der Sparcasse für jenen Zweck erliegenden 20.000 Gulden einnehmen, welche Summe dann gleich als erste Rate zur Tilgung der 100.000 Gulden (für die neue Landwehrfaserne) benützt werden könnte. Die restlichen 80.000 Gulden werde man dann rathen, von der Sparcasse als Darlehen zu erhalten, wofür die noch freien Gemeinde-Realitäten als Deckung dienen würden. Nach dem Einquartierungs-gesetz sei auch das Land verpflichtet, nöthigenfalls durch eine Subvention den Rest der Kosten zu decken. Die Stadtgemeinde **Graz** habe in diesem Sinne ein Gesetz beim Landtag erwirkt. Durch Annahme dieser Vorschläge werden nicht nur die Zahlungspflichtigen erleichtert, sondern es sorgt auch die Gemeinde für eine baldige und würdige Unterbringung ihrer Armen. Zum Schluß stellt der Herr Bürgermeister den Antrag, der Finanzausschuß möge schleunigt über die Angelegenheit beraten und berichten.

Nachdem Herr Gemeinderath **Maziebler** auf Wunsch die Auskunft erhalten, daß die bisherige Landwehrfaserne der Gemeinde ungefähr 26000 Gulden gekostet hat und daß ihr Bauwerth vor dem Verkaufe selbstverständlich abgeschätzt werden muß, wird der Antrag des Herrn Bürgermeisters einstimmig genehmigt. Derselbe übernimmt wieder den Vorsitz.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildet ein Bericht der Rechts-Section. Der Obmann, Herr **Dr. Sajovic** verliest eine Zuschrift der Gemeinde **Leoben**. Darin wird ausgeführt, daß für die Bestattung der Leichen aus dem Krankenhaus seit Jahren keine Kosten erlegt werden. Der Verwaltungsgerichtshof habe entschieden, daß zur Entreibung solcher Kosten ein Landesgesetz erforderlich sei. Die Gemeinde möge daher ihren Landtagsabgeordneten veranlassen, seine Stimme für ein solches Gesetz abzugeben.

Herr Bürgermeister-Stellvertreter **Stiger** fragt, ob dieses Gesetz für alle Städte Steuer-marks gelten solle, und erhält die Antwort, daß vorläufig nur **Graz** und **Leoben** darum einschreiten.

Der Obmann der Friedhofs-Commission, Herr Gemeinderath **Bobjur** erklärt, daß ähnliche Zustände auch in Gilli herrschen und daß die Gemeinde für jede Leiche aus dem Krankenhaus einen Gulden an Bestattungskosten drauzahlen müsse.

Herr Gemeinderath **Marek** beantragt, es möge ein solches Gesetz auch für Gilli erwirkt und der Gegenstand zu diesem Zweck der betreffenden Section überwiesen werden.

Herr **Bobjur** befürwortet diesen Antrag und Herr **Stiger** erweitert ihn dahin, daß sich die Section mit dem Gemeinderath von **Leoben** ins Einvernehmen setzen und den Entwurf der betreffenden Petition baldigt vorlegen möge. (Angenommen.)

Der Herr Bürgermeister gibt die Erklärung ab, daß er in seiner Eigenschaft als Landtags-abgeordneter das gewünschte Gesetz nach Kräften befürworten werde. (Beifall.)

Der Obmann der Rechts-Section verliest einen Amtsbericht des städtischen Wachtmeisters über den Sicherheitsdienst im erweiterten Stadtgebiete; derselbe wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

Herr **Oskar Nagy** bittet um Zuertennung des Heimatsrechtes in Gilli. Herr **Dr. Sajovic** berichtet, der Wittsteller sei ein Enkel des Advokaten **August Nagy**, der in Gilli heimatsberechtigt war; man möge das Gesuch bewilligen. Nachdem Herr Gemeinderath **Radkovic** verschiedene Auskünfte erbeten und erhalten hat, wird auch dieser Auschutzantrag angenommen.

Der Obmann des Bau-Ausschusses, Herr Gemeinderath **Mates** beantragt, die Bitte verschiedener Besitzer um Herstellung der Langen-selbstfrage sei abzuweisen.

Herr Gemeinderath Altziebler ist jedoch der Ansicht, man solle wenigstens durch einige Fuhrer Schotter den Weg gebbar machen.

Bei der Abstimmung ergiebt sich Stimmengleichheit. Der Vorsitzende entscheidet für den Antrag Altziebler.

Ein Besuch des Herrn Schlossermeisters Schön wegen seines Dachabfallassers wird dem städtischen Ingenieur zugewiesen.

Der städtische Ingenieur bittet in einer ausführlich begründeten Zuschrift, der Gemeinderath möge für den Bau der Landwehrkaserne ein Executio-Comitee einsetzen, damit alle nöthigen Entscheidungen ohne Verzug getroffen werden können. Auf Antrag des Herrn Dr. Schurbt werden in dieses Executio-Comitee einstimmig gewählt: die Herren Mathes, Marek und Ferjen.

Der Obmann der V. Section berichtet in sehr gründlicher Weise über das Ansuchen des Schmiedes Saverstich, der in der Laibacherstraße eine Schmiede errichten wollte. Nach eingehender Prüfung des Sachverhalts und nach gewissenhaftem Studium der einschlägigen Gesetze beantragt der Sectionsobmann die Abweisung des Besuchs.

Nachdem Herr Gemeinderath Radakovits diesen Antrag unterstützt hat, wird derselbe angenommen.

Auch das Ansuchen der Frau Theresie Scheitel um Bewilligung eines Verkaufsstandes am Kirchenplatz wird (auf Antrag des Herrn Dr. Schurbt) abgewiesen, obgleich der Anschuß die Genehmigung empfohlen hatte.

Der Friedhofgärtner Votopirz bittet um eine monatliche Kündigungskarte, die ihm (auf Antrag des Sectionsobmannes Bobisut) gemährt wird.

Der Vorsitzende schließt die öffentliche Sitzung, der eine vertrauliche nachfolgt.

Ueber die Beschlüsse, die in der vertraulichen Sitzung gefaßt worden sind, gehen der Deutschen Wacht nachfolgende Mittheilungen zu:

Herr Josef Grecco, Hausbesitzer in Gills, wurde in den Gemeindeverband aufgenommen. Herr Grecco war bisher italienischer Staatsbürger.

Dem Director des Laibacher Landestheaters, Herrn Rudolf Frinke, wurde für die Spielzeit 1893/94 das städtische Theater verliehen, und zwar für 35 Vorstellungen, mit einer Zusage von 20 fl. für den Abend. (Dieser Beschluß dürfte in allen theaterfreundlichen Kreisen mit wahren Vergnügen zur Kenntnis genommen werden.)

In der vertraulichen Sitzung ist ferner auch eine Angelegenheit ausgetragen worden, die seit einigen Tagen vielfach besprochen wird. Mehrere Mitglieder der deutschfeindlichen Partei, mit Herrn Dr. Josef Serenc an der Spitze, (dessen Anspruch, nach welchem Gills die verrufenste Stadt in Oesterreich sei, vor wenigen Tagen erst, gelegentlich mehrerer Demunziationen, in der slavophilen Presse aufnewärmt worden war) versüßeln auf den Einsatz, dem Herrn Bürgermeister und dem löblichen Gemeinderathe zuzumuthen, daß ihnen das städtische Theater zur Aufführung zweier slavischer Theaterstücke überlassen werde.

Die Hintertüre für die Absicht in das deutsche Haus einzudringen, bildete das Brandunglück von St. Ruperti (I), dessen traurige Folgen mit dem Entgange aus zwei Vorstellungen der Laibacher Dilettantentruppe und dem Behagen darüber, das deutsche Giller Theater „erobert“ zu haben (wir schreiben im Styl der slavophilen Presse nach dem letzten Solofestumme) gehindert werden sollten.

Ein ärgerer Mißbrauch des Unglücks Anderer (hier also der florenischen Brüder) für durchsichtige, nationalpolitische Zwecke kann nicht leicht erformen werden!

Wenn diese Leute keinen anderen Weg kennen, ihren slavischen Brüdern zu Hilfe zu eilen, als den, der durch den Tempel unserer deutschen Muse führt, dann mögen sie daheim bleiben; denn diesen Weg hat das deutsche Gills bereits betreten; er ist nicht frei, und wird es für slavophile politische Demonstrationen (und wären sie auch seiner angelegt) niemals sein.

Das wolle man sich ein für alle Male gesagt sein lassen!

Der Gemeinderath hat den Gesuchstellern, Dr. Josef Serenc und Consorten, die den Interessen unserer deutschen Nationalität zugebachtete Verletzung abgelehnt, und damit ohne Zweifel auch die beabsichtigte Störung der nationalen Ruhe in unserer deutschen Stadt männlich besorgt zurückgewiesen.

Das Dunkel der vertraulichen Sitzung kann nicht gelichtet werden; nur so viel erfährt der Schreiber dieser Zeilen, daß es sehr kräftige Worte waren; die da fielen und daß es auch an Rednern nicht fehlte, welche die Deffenlichkeit der Sitzung gewünscht hätten.

Wie wir die Stimmung kennen, wäre in Gills mit den slavischen Theaterzetteln unfehlbar auch ein Scandal angezettelt worden, den der Gemeinderath hintangehalten hat. Und dafür gebührt ihm Lob und Dank!

In der vertraulichen Sitzung wurde ferner beschloffen, Herrn Schille, derzeit landschaftlichem Bezirksleiter in Aflenz, die hier freigeordnete Stelle zu verleihen.

Zum Schluß der Sitzung wurde einstimmig beschloffen, für die Abbrandler in St. Ruperti eine öffentliche Sammlung einzuleiten, wobei die Gemeinde mit einer angemessenen Summe, die der Gemeinderath bewilligt, an der Spitze steht. Damit ist jedermann Gelegenheit geboten, die Wildthätigkeit zu entwickeln, die ihm sein Herz für die armen Menschen, die hoffnungslos an dem Grabe ihrer Habe stehen, vorschreibt, namentlich aber jenen, welche das deutsche Theater am Wohlthätigkeitsabend nicht besuchen können. Argos.

Aus Stadt und Land.

Gills, am 18. März 1893

Jägertag. Das Rundschießen, das der Ausschuß erlassen hat, lautet: Bezugsnehmend auf unser bereits in den Tagesblättern veröffentlichten Rundschießen, laut welchem von mehreren Jagdfreunden beschloffen wurde, gleichwie in Obersteiermark einen Jägertag einzuberufen, um gegen den Straßeserwurf, den Wilddiebstahl anlangend, durch eine an das Abgeordnetenhaus abzugehende Petition Stellung zu nehmen, erlauben wir uns zu dem am 25. März l. J. 8 Uhr abends im Hotel goldener Wöde in Gills stattfindenden unterirdischen Jägertag freundlichst einzuladen. Gleichzeitig stellen wir die Bitte, uns in dieser, alle Jäger Oesterreichs tief berührenden Angelegenheit thätigst zu unterstützen und nicht nur selbst bei diesem Jägertage zu erscheinen, sondern auch zu möglichst zahlreicher Theilnahme anzuspornen, wobei wir bemerken, daß eine rege Theilnahme von Berufsjägern sehr erwünscht ist. Widmannscheil Gills, 12. März 1893. Für das Comité: Dr. Poisel.

Die Landwehrkaserne schreitet im Bau rüstig vorwärts. Herr Baumeister Dimeß beschäftigt gegenwärtig nicht weniger als 116 Arbeiter. (Siehe Gemeinderathsbericht.)

Vom Stadtpark. Der schirmartige Holztempel, der südlich von den beiden Musiktempeln steht, wird gegenwärtig abgetragen, um auf den Annensitz oder auf einen anderen Ansichtspunkte wieder aufgestellt zu werden.

Stadttheater. Am Dienstag hat die erste der drei Gastvorstellungen stattgefunden, die von der Direction Frinke aus Laibach noch vor Ostern in unserem Stadttheater veranstaltet werden. Ein glücklicher Griff war es, mit einem großen klassischen Trauerspiel zu beginnen und so den Gills Kunstfreunden einen Genuß zu bieten, der ihnen nur äußerst selten zutheil wird. Schillers dramatisches Gedicht Don Carlos war zur Eröffnungsvorstellung ausersehen. Wir hätten es nicht für möglich gehalten, daß diese schwierige Aufgabe an einer Provinzbühne so glücklich gelöst werden kann. Der Gesamteindruck war durchaus würdig und einzelne Scenen wirkten geradezu erschütternd. Daß nicht alle Leistungen auf gleicher Höhe standen, ist selbstverständlich. Doch war kein Einziger geradezu fälschlich, und das will gerade bei dieser Tragödie viel bedeuten. Den Titelhelden

gab Herr Carl Deuschinger. Derselbe hat auf den ersten Blick wenig Bekleidendes. Seine Gestalt ist unausgezeichnet und seine Sprache leidet unter störenden Zischlauten. Doch schon nach den ersten Sätzen hatte uns der Darsteller durch seine klare Auseinandersetzung der Rede gefangen genommen. Während des ganzen Abends hat dieser Don Carlos nicht eine unwichtige Bemerkung gebraucht: was uns in der Provinz fast bei classischen Stücken noch selten begegnet ist. Die Auffassung und die geistige Durchdringung der Rolle waren tadellos. Und obwohl wir den Don Carlos von verschiedenen Künstlern im Burgtheater spielen sahen, dürfen wir getrost behaupten, daß uns noch keiner so sicher den geistigen Kern der Rolle zu erfassen schien, wie Carl Deuschinger. Der junge Schauspieler gebört — wissentlich oder unwissentlich — der jüngsten Schule an, deren Hauptvertreter Rainz, Bonn und Reichert sind. Wir zweifeln nicht, daß Herr Deuschinger bald vorwärts kommt — trotz seiner unausgezeichneten Erscheinung und trotz seines leichteren Jungengesehlers. Den Darsteller des Bosca haben wir schon gelobt, ohne seinen Namen zu nennen. Er war nämlich Regisseur der Vorstellung und hat sich um die Rundung des Zusammenspiels ein großes Verdienst erworben. Herr Schwarz ist ein Schauspieler von schönen Mitteln, die er in so wirksamer Weise verwendet, daß er eines angenehmen Eindrucks bei den Zuschauern stets versichert sein kann. Er spielte den Bosca mit edlem Feuer, wenn auch ohne jene vornehme Ruhe, die den Character dieses hochherzigen Weltbürgers auszeichnet. Vielleicht war Herr Schwarz durch Regieforgen ein wenig zerstreut, wodurch der architectonische Aufbau seiner großen Rede an den König etwas gelitten haben mag. Der König gab Herr Neumann, der offenbar seit der Laibacher Aufführung seine Leistung verbessert und verfeinert hat. Denn sonst wäre uns der geringe Erfolg nicht verständlich, der in einem dortigen Besichte angedeutet war. Uns hat vor allem die Einfachheit und Natürlichkeit seiner Sprechweise gefallen. In den Affektstellen hätte allerdings die tragische Wirkung noch gesteigert werden können. Des Königs Maske war glaubwürdig (was man vom Herzog Alba nicht behaupten konnte). Eine sehr sympathische Erscheinung ist Fr. Ele Müller, die als Elisabeth ebensowohl das schöne Weib, als die königliche Mutter zur Geltung brachte. Die amnthige Würde hoheliedvoller Ansehens hat seit Antonie Jamich auch am Burgtheater keine mehr richtig verkörpert. Eine der fesselndsten Gestalten des Abends aber war Fr. Käthe Lehna als Prinzessin von Eboli. Sie spielte voller Leidenschaft und Feuer, ohne die Grenze des Schönen zu überschreiten. In Fedora oder einem ähnlichen geistigen Schauspiel müßte Fr. Lehna vorzüglich am Platze sein. Sie besitzt alle Eigenschaften, um eine interessante Schauspielerin zu werden. Heute schon berechtigt sie ihr Können zur Mitgliedschaft einer ersten Bühne. — Auf kleine Unebenheiten in der übrigen Darstellung brauchen wir uns weniger einzugehen, als die Gesamtauführung vollstes Lob verdient und den Wunsch allgemein rege macht, Herr Director Frinke möge wieder der unsere werden! (Siehe Gemeinderathsbericht.)

Herr Theaterdirector Frinke, dem gestern der Beschluß des Gemeinderathes, die Verleihung des Theaters für die nächste Spielzeit betreffend, telegraphirt wurde, sandte folgende Drahtantwort:

Meinen herzlichsten, wärmsten Dank und das aufrichtige Versprechen, das liebenswürdige Giller Publikum stets zufrieden stellen zu wollen! Frinke.

Die Theaterdecoration des Königszimmers in Don Carlos ist vom hiesigen Malermeister A. de Toma angefertigt und vom Intendanten, Herrn Josef Matusch dem Fundus geschenktweise überlassen worden. Seit Jahren schon behätigt Herr Jos. Matusch seinen oft bewährten Dreipatriotismus durch reiche Schenkungen für das Theater. Fast in jedem Jahre läßt der Herr Intendant drei bis vier Decorationen auf eigene Kosten malen. Das oben erwähnte Königszimmer bildet eine der schönsten

Decorationen, die noch aus der Werkstatt des Malers de Toma hervorgegangen sind.

Sonntagsvorstellung. Morgen, Sonntag wird die Laibacher Künstlertruppe die überaus lustige Posse *Ein er von der Burg* u. s. i. in unserem Stadttheater als willkommene Neuheit zur Aufführung bringen.

Ein Hagelwetter ist gestern Nacht in Cilli niedergegangen.

Eisenbahn von Cilli nach Wöllan. Auf Grund eines in der Landtagsitzung vom 31. März v. J. gefassten Beschlusses wird der Landesauschuss die genaue Schlussabrechnung über die Kosten dieser Bahn sowie einen Ausweis über deren bisherige Betriebsergebnisse dem Landtage vorlegen. Dem letzteren Ausweise zufolge beziffert sich der Betriebsausfall für das erste Jahr mit 12.000 Gulden, wofür die Garantieverpflichtung des Lapp'schen Kohlenwerkes aufzukommen hat.

Notizsch. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Am 15. März hat der k. Oberingenieur der ungarischen Regierung Herr Wachsmann, die Tracen-Revision der croatischen Eisenbahnlinie Krapina—Heir. Landesgrenze abgehalten. Im Monat April soll die politische Begehung vorgenommen und darnach mit der österreichischen Regierung in nähere Verhandlungen wegen des Anschlusses getreten werden. Die österreichische Regierung hat bereits ihre Geneigtheit für den Anschluß zu erkennen gegeben.

Marburg. (Ein Mahnwort.) Obwohl von Seite der Behörden Alles gethan worden ist, um die unglücklichen und von gewissenlosen Agenten verführten Auswanderungsooper von ihrem traurigen Vorhaben abzuhalten, und dieselben in den Rindkudungen der Statthaltereien, welche stets von einer großen Menge Landleute vor dem Rathhause umlagert wurden, in hinreichender Weise Aufklärung fanden, so finden sich dennoch wieder Verblendete, welche sich zur Reise nach dem fernen Westen rüsten, ihr Hab und Gut verkaufen, um am 20. März von Genua aus ihrem bevorstehenden Glende entgegenzuweisen. Den bisherigen Berichten der Tagespost wird nachgetragen, daß eine größere Anzahl Auswanderer in den größeren Endstationen und Grenzorten theils wegen Substanzlosigkeit, theils wegen Uebertretungen der Vorschriften des Wehrgesetzes in ihre Heimat verschoben wurden. Diese Leute, unter welchen sich auch solche befinden, die freiwillig von Genua aus ihrer Heimat wieder zuhause, sind überglücklich, wieder auf heimatischer Scholle zu sein, denn die auf dieser kurzen Reise gemachten Erfahrungen öffneten ihnen die Augen, und sie hielten auf diese Weise, wohl aller Mittel bar, von einem namenlosen Glende verschont. Lassen wir einen solchen dem Unglücke entronnenen Auswanderer, den Maurer Franz Karner, Marburg, Kärntnerstraße Nr. 120, selbst reden:

Wir fuhren am 15. Februar d. J. von Marburg ab und langten am 16. in Udine an. Auf dem Bahnhofe wurden wir von den betreffenden Agenten schon erwartet und erhielten unsere Nachtlager zugewiesen, die in großen leeren Ställen sich befanden. Die Kälte war eine bedeutende und auch das Lager kein bequemes, so daß vom Schlafen nicht die Rede sein konnte. Für dieses Nachtlager mußte per Person 1 Frank gezahlt werden. Die Mittagskost war eine magere und, wenn für eine solche bei unseren so genügenden Verhältnissen 3 bis 4 Frank gezahlt wurde, so konnten wir die Verurtheilung haben, daß sich keiner von uns wegen zu reichlich genommener Mahlzeit den Magen verborgen hat. Der Aufenthalt in Udine währte vier Tage. Gleich bei unserer Ankunft und der erfolgten Meldung wurde uns mitgetheilt, daß unsere erste Sorge das Geldwechseln sein soll, denn mit österreichischem Gelde können wir hier nicht weit. Ein mittelbiger Agent fand sich gleich bereit, dies selbst zu besorgen und zahlte 2 Lire für unseren österreichischen Gulden. Einem krainischen Bauern wurden von dem Agenten A. G. 600 Gulden abgenommen, mit dem Beteuten, daß dieser Betrag als Caution zu erlegen sei, es überhaupt nicht zu empfehlen sei, eine solche Summe mit über's Meer zu nehmen, da sie ihm gestohlen werden könnte. Dieser krainische Bauer, der arglos diese Summe auf Nimmerwiedersehen dem Agenten

überließ und ihm noch dazu sein Weib anvertraute, fuhr am nächsten Tage nach Nordamerika ab, während dessen Weib sich einem Manne, der die Absicht hatte, nach Brasilien auszuwandern, angeschlossen. Es ist unglücklich, wie die Unwissenheit und Leichtgläubigkeit der Auswanderer von den Agenten beim Geldwechseln ausgenützt werden. In Udine selbst war der Sammelpunkt für die Krainer, Steirer, Baiern, Russen, Polen, Ungarn u. s. w., es war ein buntes Gemisch von Leuten, welches hier zusammenkam, um ein gleiches Los mit uns zu theilen. Auf unserer weiteren Fahrt von Udine bis Genua schlossen sich uns in Mailand französische Auswanderer an. In Genua angelangt, erhielten wir unsere Biegestätten auf den Auswanderungsschiffen, von welchen drei vorhanden waren und auf welchen nicht gerade Reinlichkeit zu finden war, angewiesen. Am nächsten Tag früh 7 Uhr wurden wir wieder ans Land gesetzt, und ich benützte die Zeit, um die Stadt in Augenschein zu nehmen. Auf meiner Wanderung begegnete mir ein Herr und fragte in deutscher Sprache, woher ich komme und ob ich auch die Absicht habe, nach Brasilien auszuwandern. Als ich dies bejahte, so sagte er: Es ist schade, um die tüchtigen Steirer, daß sie ihrem Glende entgegengehen. Dieser Fremde, der selbst in Brasilien war, erzählte dann über die dortigen Verhältnisse und gab mir den guten Rath, wieder in meine Heimat zu gehen. Uebereinstimmend mit diesen Aussagen des Fremden waren auch jene eines Birtes, der die deutsche Sprache notwendig gebrauchen konnte, und bei dem ich einige Stärkung zu mir nahm, denn die Strapazen der Reise und der erlittene Hunger nahmen mir alle meine Kräfte. Eine Nacht noch suchte ich am Schiffe mein Lager auf, um dann dieser Stadt und den Auswanderungsschiffen den Rücken zu kehren. Meine Reise gieng wieder nach Udine. Als ich mit dem Agenten über einige Uebervorteilungen Rücksprache pflegen wollte, so drohte er mir, daß ich unter allen Umständen wieder nach Genua zurück müßte. Da jedoch dies Alles nichts fruchtete, und ich auch keine Verprechungen und Geldunterstützungen zurückwies, so suchte ich sobald als nur möglich wieder in meine liebe Heimat zu kommen, in der ich auch glücklich wieder angelangt bin, und ich danke Gott, daß noch ein vernünftiger Gedanke mein trauriges Vorhaben nicht zur Ausführung brachte.

Uebereinstimmend mit den Aussagen dieses Maurers sind auch die Aeußerungen Derjenigen, die noch rechtzeitig von ihrem Vorhaben in Genua abgehalten wurden und wieder hierher zurückkehrten. Der obgenannte Maurer ist jederzeit bereit, diese Aussage zu bekräftigen.

Ein bemerkenswerther Diebstahl wurde, wie uns aus Marburg mitgetheilt wird, am 11. März beim Grundbesitzer Simon Pachart in Brestla verübt, indem unbekannter Thäter nach Auswiegen eines Fenstergitters in die Speisekammer eindrang und daselbst einen Schmalzkübel, Speck, Verkackter, Schweinefleisch, eine hlerherne Kanne mit Kürbisöl im Gesamtwerthe von 45 Gulden entwendeten; weiters stiegen die Diebe auf den Dachboden, woselbst sie 22 Stücke Schweinefleisch, 2 Stücke Kopffleisch, Fische, Weichfleisch und Würste, zusammen im Werthe von 26 Gulden stahlen und brachten das ganze gestohlene Gut auf einen dem obigen Besitzer ebenfalls entwendeten Wagen, vor welchem sie ein aus dessen Stall gezogenes Pferd spannten und dann über die Wiesen gegen Kranichsfeld und von da über die Felder gegen Hogeis fuhren, woselbst ihre Spur verloren gieng. Das Pferd kam jedoch noch in derselben Nacht gegen halb 5 Uhr Früh aus einer unbekanntem Richtung nach Kranichsfeld zurück, wo es von einem dortigen Reufchlersohn aufgefangen und dem Besitzer zugeführt wurde.

Ver einsnachrichten.

Der deutsche Verein **Südmark** (Graz) setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischtsprachigen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains und des Krainlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Einem armen alten Kleingewerbetreibenden ist eine Unterstützung verliehen worden. Für Peitau wird ein deutscher Maier gesucht, der verheiratet ist und 1—2

über 14 Jahre alte Kinder besitzt. Die Kenntniss der windischen Sprache ist erwünscht, doch nicht Bedingung. — Ein Guisbesitzer in Peitau sucht einen Knecht zur Wartung der Kinder. Dieser braucht nur der deutschen Sprache mächtig zu sein. — Ein des Lesens und Schreibens sehr kundiger starker Bauernburche, der Birgegeb (Caution) legen kann, wird von einer Ortsgruppe des Unterlandes für die Stelle eines Gemöbbedieners o. dgl. wärmstens empfohlen. Die Villa Wosser bei Gurkfeld ist aus freier Hand zu verkaufen. Ein in Brunn ansässiger strammdeutscher Steirer hat der Südmark dortselbst 12 Mitglieder gewonnen. — Die gründende Verammlung der Ortsgruppe Steinz wird Sonnabend, den 25. dieses Monats stattfinden. — Die Satzungen der Ortsgruppe Rindberg sind der Behörde vorgelegt worden.

Deutscher Schulverein. Wien, 16. März. In der Ausschusssitzung am 14. März wurde den Frauenortgruppen in Karlsbad und Laibach, beiden Ortsgruppen im VI. Bezirk Wiens, den Ortsgruppen in Döbling, Ausfig, Chorleschau, Reichthab, Wies, Peipa, Friedland und der akademischen Ortsgruppe in Prag für verschiedene Veranstaltungen, Kränzchen, Concerte, Schulvereinsfeste, Silvesterfeier, Spenden und Vorträge, ferner für dem Vereine aus Anlaß seines Aufrufes zugekommenen Spenden der Gemeinde Josefthal, der Bezirksvertretung Saaz, der Frau Johanna Herzog in Krems, dem Turnverein in Komotau, dem Turnverein in Laibach, der Tafelrunde der „Vierzehner“ in Leischnitz und endlich Herrn G. Reimer in Gleiwitz, weiters für eine Bücherspende Herrn Eduard Nikola in Wien der Dank ausgesprochen. Die Nachricht von dem Anfall eines Legates nach Dormitzer in Prag wurde zur Kenntniss genommen. Der Volksbibliothek in Deutsch-Josau wurden Bücher aus dem Vorrath, und der Schule in Ebenichitz eine namhafte Unterstützung gewährt und schließlich gelangene Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Hertzthal, Böhm.-Trübau, Piffen, Branowa und Winterberg zur Verachtung und Erledigung.

Internationale Zucht- und Nutzviehschau für Kinder und Schweine Wien 1893. Die abermaligen und bedeutenden Erfolge der II. internationalen Zucht- und Nutzviehschau und den Werth dieser Schauen für die Viehzucht Oesterreichs anerkennend, veranstaltet die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien vom 7. bis 11. September d. J. die III. internationale Zucht- und Nutzviehschau in Wien. Mit derselben werden in Verbindung gebracht eine Ausstellung von Zugochsen und eine Zugkraft-Concurrenz von Ochsengepannen, ferner eine Special-Ausstellung von Futterbereitungs-Maschinen, Molkereigeräthen, Stallentwürfen und künstlichen Futtermitteln. — Mit der Durchführung dieser Schau wurde wieder ein Comité betraut, welches bereits die vorbereitenden Schritte für dieselbe gemacht hat, so daß demnächst schon das bezügliche Programm versendet werden kann. Es werden auch wieder, wie im Vorjahre, Transport- und Einfuhrbegünstigungen angestrebt und hoffentlich erreicht werden. Der Einfachheit und Bequemlichkeit halber für die Herren Aussteller werden das Aus- und Einladen der Thiere, die Zoll- und Verzehrungssteuer-Abwicklungen einem Speibeur übergeben, dem eine bestimmte Summe per Stück oder 100 Kilogramm Lebengewicht zu zahlen sein wird. Diese Summe wird bei Hinausgabe der Anmeldebogen bekannt gegeben werden. Es stehen für diese Schau, wie im Vorjahre, wieder Preise vom Staate, als auch von der Commune Wien, der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien und von mehreren Privaten in Aussicht. Nach den bis jetzt sichergestellten Anfragen zu schließen, wird die III. internationale Zucht- und Nutzviehschau noch zahlreicher besichtigt werden, wie ihre beiden Vorgängerinnen. Das Secretariat der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, I., Herrengasse Nr. 13, ertheilt auf eventuelle Anfragen bereitwillig Auskunft.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Die Deutsche Wacht, hat schon in voriger Nummer auf die Fortsetzungen hingewiesen, die den Mitgliedern des Vereines der Bücherfreunde zu theil werden. Derselbe wurde gegründet, um der deutschen Leswelt nicht nur billige, sondern auch gute, geistig werthvolle Bücher unter günstigen Anschaffungsbedingungen zu bieten. Von den jüngsten Erscheinungen erwähnen wir: Das Leben auf der Walze. Roman von Wolfgang Kirchbach. Mit 10 Vollbildern auf Kupferdruckpapier von Georg Koch. (Im Sept. 1892 erschienen.) Eddie sie! Roman von Balsian Grollier. (Im Nov. 1892 erschienen.) Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde. Skizzen aus der Entwicklungsgeschichte unseres Planeten. Von Prof. Dr. G. Haas, I. Theil. Mit 55 Abbildungen. (Im Januar 1893 erschienen.) Der Talisman. Roman von Bobeltis. (Mit 75 Fortzeichnungen von Friedrich Stahl.) Steinerne Zeugen. Die Forschungen und Ausgrabungen in Palästina, Aegypten und Assyrien und ihre Beziehungen zur Bibel. Von Dr. Georg Kampffmeyer. (Mit vielen Abbildungen.) Norddeutsche Erzähler. Eine Anzahl trefflicher Novellen der besten norddeutschen Meister. (Beiträge sind fest zugesagt von Heidelberg, Seidel, Telmann und seine.) — Der Verein hat seinen Sitz in Berlin.

Die Deutsche Kunst und Musikzeitung 1893 bringt in ihrer Nummer 6 des XX. Jahrganges: Neue Beethovenstudien von Dr. Theodor Frimmel (mit einer bisher noch nicht im Druck erschienenen Claviercomposition Beethovens Stammbuchblatt.) — Feuilleton: Ein deutscher Sänger (Eine nachträgliche Erinnerung zum 13. Februar), Fortsetzung. — Kritik: Kriemhilde, Schauspiel in fünf Aufzügen von W. Meyer. — Viertes Gesellschafts-Concert. — Concertberichte: Adisil, Zelensky, Ab. Barjansky, M. Albani, Böhmisches Streichquartett, Rosé, W. Pauer, Alfred Grünfeld, G. Walter, Sarasate, Thomson, von Brennerberg, A. Barbé, Jos. Labor. — Schülerconcerte: F. Müuß, Horak. — Correspondenzen aus Graz, Laibach, Leipzig und Prag. — Theater-Revue. — Besprechungen. — Neue Opern. — Schumanns Porträt von Michael. — Inserate. — Vereinszeitung: Porträt und Biographie von Rudolf Wagner in Warburg. — Feuilleton: Der Landsknecht, Dichtung von Anton Schels (Letztes Werk des Dichters). — Aus dem Vereinsleben von Wien und Umgebung. — Von Auswärts. — Vereinsunternehmungen. — Inserate. — Gratis-Beilage: Ed. Reim, op. 92 Kleine Suite für Clavier zu zwei Händen. Die Deutsche Kunst- und Musikzeitung erscheint am 1. und 15. Tage eines jeden Monats — jede Nummer enthält eine mindestens einen Bogen starke musikalische Beilage — und kostet pro Jahr 5 Gulden ö. W., halbjährig 3 Gulden ö. W., vierteljährig 1 Gulden 50 Kreuzer ö. W., einzelne Nummern 30 Kreuzer.

Alle hier angelegten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Kersch in Gießen.

Briefkasten.

Herrn C. in Brinn. Im Interesse der Sache herzlich willkommen. Größere Berichte wären freundlichst so zu schreiben, daß die Rückseite jedes einzelnen Blattes frei bleibt.

An unsere Mitarbeiter. Wir bitten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt d. h. mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben, Die Lieferungsfrist für Berichte ist Dienstag und Freitag abends.

Nachtrag.

Frau Johanna Stibill, geb. Schneller, ist heute (Samstag) im 79. Jahre verschieden. Das Leidenbeggänis findet am Montag nachmittags 4 Uhr statt.

Eingefendet.

Die sogenannte **Südsteirische Sparcasse** hat unter Anderen — darunter sämtlichen hiesigen slavisch gestimmten Advocaten — auch Herrn Abt Ogrady in den Verwaltungsausschuß candidirt und gewählt. Durch die Gestaltung der Candidatur und Annahme der Wahl hat unser Herr Stadtpfarrer die Geschmacklosigkeit, einem Institute anzugehören, dessen Hauptzweck es ist, die wichtigsten Interessen der Stadt Gills zu beeinträchtigen und ihr Einkommen zu schmälern. Er hat dadurch abermals den Beweis geliefert, daß wir in ihm einen nationalen und politischen Gegner haben, der nicht inlande ist, der kleinsten nationalen Versuchung zu widerstehen, und also auch diese Gelegenheit seinen deutschen Parinassen einen entsprechend empfundenen Stich zu versetzen nicht unbenützt ließ.

Ein deutscher Katholik.

Dankfagung.

Das verehelichte Frauencomité der städt. Wärme hat auch im heurigen strengen Winter in gewohnter liebenswürdiger Weise seines Amtes gewaltet und täglich 85 Knaben und 71 Mädchen zusammen also 156 Kinder mit warmer guter Mittagskost bewieset.

Die Geseftigten erfüllen eine sehr angenehme Pflicht, den hochgeschätzten Frauen, welche durch ihr selbstloses Mithverhalten das körperliche und das geistige Gedeihen so vieler Schulkinder und dadurch auch die Interessen der städt. Lehr- und Erziehungsanstalten wesentlich gefördert haben, im eigenen und im Namen der beteiligten Kinder hiermit den herzlichsten Dank auszusprechen.

Gills, den 15. März 1893.
Für die städt. Knaben- und Mädchen-
schule. Josef L. Weiß.

Druckfehlerberichtigung.

In der Nachricht aus Lüsser in Nr. 22 der Deutschen Wacht soll es heißen statt Kreisgericht: Bezirksgericht.

Ab. Mayfarth & Co. neue Patent-Reben- und Pflanzen-Sprize Sypthonia.

Die Nothwendigkeit, Reben-, Kartoffel-, Baum- und sonstige Culturen mittelst Kupferkalk-Lösungen zu besprühen, um sich dadurch vor den Angriffen schädlicher Insecten und vor den Verheerungen gar vieler Krankheiten zu schützen, ist hinlänglich bewiesen.

Die Technik hat dadurch die Aufgabe erhalten, für den erwähnten Zweck praktische Sprizen zu schaffen und daß sie sich mit Eifer dieser Aufgabe angenommen hat, dies beweisen die gegenwärtig schon vorhandenen mannigfachen Construktionen.

Freilich gründen sich alle diese auf ein und dasselbe Princip, die Verstäubung der Kupferkalk-Lösung durch den Betrieb einer Pumpe zu bewirken, und die Mannigfaltigkeit liegt eigentlich nur in der Construktion der einzelnen Theile und der organischen Verbindung derselben untereinander.

Zu diesen Construktionen ist jetzt aber eine neue hinzugegetreten, welche ein anderes Princip verkörpert, nämlich die Verstäubung der Kupferlösung selbstthätig mittelst Luftdruckes zu bewirken. Es ist dies die von der bekannten Firma Ab. Mayfarth & Co., Fabriken land- und forstwirtschaftlicher Maschinen in Frankfurt a. M., Berlin N. und Wien II., Taborstraße 76, verfertigte neue Reben- und Pflanzen-Sprize Sypthonia. Es besteht diese Rebensprize aus zwei separaten Theilen, einem Reservoir und einer Saug- und Druckpumpe.

Der Behälter ist ein solid gemieteter cylindrischer Kessel, auf dessen Dedel ein Manometer sitzt, welches eine bis auf drei Atmosphären gehende Scala hat, obwohl jeder Kessel mehr als 6 Atmosphären auszuhalten vermag und

darauf jeweils vor Versandt geprüft wird. Innerhalb des Kessels befindet sich gar nichts als das Kugelventil, das im Boden befestigt ist und zum Theil in den Kessel hineinragt. Mit dem Kugelventil ist der Gummischlauch und mit diesem der Schlauchhahn verbunden. Die Pumpe wird an dem Zuber befestigt, in welchem die Kupferkalk-Lösung angerührt wird. Soll der Kessel gefüllt werden, so verbindet man den Schlauchhahn mit dem Pumpenventil und pumpt bei der ersten Füllung Luft in den Kessel und zwar so viel, daß die Luft bis auf eine Atmosphäre zusammengepreßt wird, was geschieht ist, sobald der Manometerzeiger auf 1 der Scala steht. Alsdann pumpt man die Kupferkalk-Lösung hinein und preßt dadurch die bereits eingepumpte Luft noch weiter zusammen, bis der Manometerzeiger auf 8 der Scala angelangt ist. Dies ist zugleich auch das Zeichen, daß der Kessel die vollständige Füllung erlangt hat. Alsdann schließt man den Schlauchhahn schraubt ihn vom Pumpenhahn ab und verbindet ihn mit dem Strahlrohr, an dessen Ende der Verstäuber sitzt. Jetzt ist die Sprize zur Verthätigung fertig. Man nimmt sie auf der Rücken und hat alsdann nichts weiter zu thun, als den Schlauchhahn zu öffnen. Die eingepreßte Luft drückt alsdann die Kupferkalk-Lösung kontinuierlich und ganz selbstthätig durch den Verstäuber. Die Kugel im Kugelventil ist specifisch leichter als das Wasser, aber specifisch schwerer als die Luft. Die Kugel würde sich deshalb stets an der Oberfläche der Flüssigkeit befinden, wenn ihr Aufsteigen nicht durch einen im Ventil angebrachten Korb begrenzt würde. Sie steigt also nur bis zur Korbbode und wird von der austretenden Flüssigkeit, sobald sie ihrem Ende zugeht, auf den Ventiltisch herniedergetragen, das Ventil schließend, noch bevor die nachdrückende Luft entweichen kann. Das Einpumpen von Luft ist somit nur ein einziges Mal erforderlich. Bei der Sypthonia-Rebensprize hat also der Arbeiter während der Verstäubung auf nichts zu achten, als auf das Strahlrohr und die Pflanzen. Er hat keine Pumpe zu betreiben, daher keine ermüdende Arbeit und immer eine Hand frei, kann sie sich daher bei steilen Geländen festhalten und bei Baumculturen die Mithilfe einer zweiten Person entbehren. Je nachdem man an das Strahlrohr einen kleineren oder größeren Verstäuber ansetzt, läßt sich der Sprühregen schwächer oder stärker machen und dementsprechend entzieht auch die Füllung des Kessels langsamer oder schneller. Bei Anwendung des feinsten Strahls dauert es ungefähr 24 Minuten, bis die Füllung entwichen und der Kessel von Neuem zu füllen ist. Die Reinigung des Kesselsinneren ist gleichfalls sehr einfach zu bewerkstelligen, indem man statt Kupferlösung reines Wasser einpumpt und dieses mit dem vollen Luftdruck durch den ganz geöffneten Schlauchhahn (bei abgenommenen Strahlrohr) wieder entweichen läßt. Diese Reinigung ist übrigens bei der Sypthonia nur selten nöthig, weil die Kupferlösung nicht eingefüllt, sondern eingepumpt wird und dabei in dem Saugkorb ein weit feineres Sieb angeordnet werden kann, als dies sonst möglich wäre.

Bei dieser Construktion genügt auch eine einzige Pumpe für eine beliebige Anzahl von Kesseln, was bei größeren Culturen von Werth ist. Aus alledem ergibt sich, daß die Construktion der Patent-Sypthonia-Reben- und Pflanzen-Sprize als ein erfreulicher Fortschritt begrüßt werden darf.

Der Versandt von frischgefülltem Radeiner Sauerbrunn

findet täglich statt.
Prospecte bei allen Verkaufsstellen und von der
Brunnenverwaltung in Bad Radein
(Stiermark). 267-a

Ganz seid. bedruckte Foulards 85 kr.
 die fl. 3.65 p. Meter — (ca. 400 Verch. Doppelt) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — samt, gefreht, facirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz, Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. t. Hof.), Zürich.



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder garantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Ancre-Remont, m. 2. od. 3. Silberh. 10 fl., Nickel-Prima-Wecker fl. 2.25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- u. Goldwaren-Preiscurant gratis bei J. KARECKER's Uhren-Exporthaus in LINZ, 69-4

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster silikatischer
SAUERBRUNN
 als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
 Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Tinct. capsici compos.
(Pain-Expeller).
 bereitet in Richters Apotheke, Prag, allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, in zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Verband: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Versicherungs-Vereines.

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika
 königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach **New-York & Philadelphia**
 concess. von der hohen k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40
Red Star Linie in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Zahnkranken wird in dieser Saison nur noch bis 1. April ordinirt.
 Cilli, Sparcasse-Gebäude. 219-8

Baumreiniger, Baumkraber Patent-Rebscheren, Baumscheren, Gartenmesser,
 gut und billigt empfiehlt 243-5
A. Hummel,
 Graz, Murplatz 2, eisernes Haus.

Verlässliche keimfähige Samen
 von Gemise, Feld-, Gras-, Wald- und Blumen-Samen empfiehlt in allen Sorten und Gattungen die seit 1811 gegründete renommirte **Samen-Handlung** Graz, Murplatz Nr. 1 zum schwarzen Rößlig mit der Versicherung, dass selbe nur von den besten Züchtern in Prima-Qualität bezogen werden. Verzeichnisse werden auf Verlangen im Verkaufs-Local gratis verabfolgt oder auf Verlangen eingeschickt. 170-8

Ein Dampfkessel
 mit 25 Meter Heizfläche, sehr gut erhalten, vollständig neuer Armatur, steht billig zu verkaufen. — Anfrage an die Expedition dieses Blattes. 260-6

Kataloge mit Probefakten
Wiener-Musik gratis
 OTTO NEASS
 Musikalien-Handlung
 Wien, VI., Mariahilferstr. 91.

Wirtschafts-Pferde
 fehlerfrei, sehr leistungsfähig, 8 und 9 Jahre alt, preiswürdig zu verkaufen
 Gut Scheuern bei Steinbrück. 258-2

Schwechater Märzen-Bier
 täglich frische Fällung
 1 Liter 20 kr. 1/2 Liter 10 kr.
Herrengasse Nr. 10.
 Dasselbst frische Schinken und Würste verschiedener Gattung.

Tüchtige Agenten.
 die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendung von Gehalts-Obertrauen an das Bankhaus Laury, Budapest, IV., Hatvanergasse 15. 172-10

Beste Holzkohle
 verkauft billigst 255-3
Anton Jaklin, Weitenstein.
 Die Gutsverwaltung Herberstorff verkauft ab Bahnstation Bilbon gegen Nachnahme
Apfelwein
 286-10 per Hectol. fl. 8.-

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depot:

Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten, Staats- und Banknoten, Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtslocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der **österr.-ung. Bank** übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz. 1-58

Giro-Conto bei der **österr.-ungar. Bank** Nr. 4, Lit E.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **Wien, I., Giselstrasse 1.** Filiale für Ungarn: **Budapest, Franz-Josefsplatz 5 & 6,** im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1891 117,550,797.—
 Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1891 20,725,259.—
 Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 249811,449.—
 In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1,728,184,555.— stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten und durch die **General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse 3 bei Guido Zeschko.** 121-c



Sch. Kneipp's Malz-Kaffee

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet bei unzureichendem Genuss des ungemahlten oder mit Suroccoren gemahlten Bohnenkaffees anlangen und einen viel wohlgeschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee. Hohester empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. — 1/2 Kilo à 25 Kr. — Ueberall zu haben. Nur echt in weissen Packeten mit dem Bilde des Herrn Pfarret's Kneipp als Schutzmarke. 1188 152

Apotheker
„Zum goldenen Reichsapfel“

J. PSERHOFER'S

**L. Singer-
strasse 15.
Wien.**

Blutreinigungspillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, leicht abführendes Hausmittel.
Von diesen Pillen löst: **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr.**, bei unzureichender Nachahmung **1 fl. 10 Kr.**
Bei vorheriger Einbindung des Gebirnetzes foljet kammt portorivier Pulverbindung: **1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr.**, **2 Rollen 2 fl. 30 Kr.**, **3 Rollen 3 fl. 35 Kr.**, **4 Rollen 4 fl. 40 Kr.**, **5 Rollen 5 fl. 20 Kr.**, **10 Rollen 9 fl. 20 Kr.** (weniger als eine Rolle kann nicht versandt werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungspillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Packungsaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namen **J. Pserhofer** und zwar in **rother** Schrift trägt.

- Großbalsam** von J. Pserhofer, 1 Fiegel 40 Kr., mit Francozulassung 65 Kr.
- Spitzwegerichsalz**, 1 Fiegel 50 Kr.
- Amerikanische Gichtsalbe**, 1 Fiegel 1 fl. 20 Kr.
- Pulver gegen Fußschweiß**, tel 50 Kr., mit Francozulassung 65 Kr.
- Kropf-Balsam**, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozulassung 65 Kr.
- Rebens-Essenz (Prager Tropfen)**, 1 Fiegel 22 Kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch jäumliche in überreichlichen getlungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle im Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst befolgt. — **Verordnungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Endungen.

Heideerde, Mooreerde, Torfhumul, Torfstreu
offert und versendet in ganzen Waggons und in Säcken 250-5

Franz Pessler,
Graz, Radezkystrasse 12,
Friedrichgasse 8.

Separat-Schnellzug nach Rom.

Ab. Cilli am 29. März um 5 Uhr 35 Minuten
Früh. Ankunft in Rom am 30. März 10 Uhr
25 Minuten Vermitlung.
Route I. Cilli — Ischiach — Cormons — Padua — Bologna — Florenz — Chiavari — Genua — Chiavari — Florenz — Venedig — Genua.
I. Klasse n. 69. — II. Klasse n. 40.
III. Klasse n. 32.
Route II. Cilli — Cormons — Padua — Bologna — Florenz — Chiavari — Genua.
I. Klasse n. 72. — II. Klasse n. 54.
III. Klasse n. 34.
Giltigkeitdauer der Billets 30 Tage.
Auf der Rückreise kann in jeder beliebigen Station unterbrechen und können Schnellzüge ohne Aufzahlung benutzt werden.
G. Schroekel's Ww.
Cons. I. Wiener Reise-Bureau,
I. Kolowratring Nr. 9.



217

Anfertigung

von Damenkleidern, Regenmänteln, Jaquets, Mantellets, Schulterkrägen, Caps u. s. w. nach neuesten Journalen und Modellen sowie Verkauf derselben.

Achtungsvollst
Carl Roessler,
Bahnhofgasse 1.

Brüder Placht

Erste, grösste und älteste Musik-Instrumenten- u. Saiten-Fabrik
Schönbach bei Eger Böhmen

Bei Nichtconvenienz bereitwillig Umtausch. Versandt per Nachnahme.



empfehle ihre anerkannt bestrenom. Musik-Instrumente und Saiten unter Garantie. Violinen ohne Bogen von fl. 5, 8, 10, 12, 15 bis fligen von fl. 1, 2, 3, 4 bis fl. 30.
Concert-Cellen, feinst, von fl. 25 bis fl. 50.
Zithern mit reinstem Griffbrett von fl. 7, 50, 11, 12, 18, 25 bis fl. 50.
Gitarren mit 4, 7, 9, 10 bis fl. 30.
Concert-Fidlen aus Grenaduholz C. H. Fusa von fl. 5, 7, 9, 11, 13 u. s. w.
C. H. Fusa Concert-Clarineten aus Granaduholz von fl. 50.
Violin-Kreis von fl. 3, 5, 6, 8, 12, 14 u. s. w.
Ausführliche Preiscurante gratis und franco.

Wir bitten Brüder Placht zu adressiren, nicht Gebühret.

5-10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital u. Risiko bieten wir Jedermann, der sich entschliesst, den Tagesertrag von gesellschaftlich gestatteten von gepapieren besitzenden will. Anträge unter „Lose“, an die Annoncen-Expedit. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7, 91-10

Seit dem Jahre 1868 bewährt

BERGER'SEIFE



Haut-Ausschläge aller Art,
Berger's med. Theer-Schwefelseife

Unreinheiten des Teints,
Berger's Glycerin-Theerseife,
Berger's med. Theer-Schwefelseife

Depots in Cilli bei den Herren Apotheker A. Mareck, J. Kupfer- Schmid, Ferner in den Apotheken zu Raab, Wind- Peisnitz und Wind- Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 270-12

Unterphosphorigsaures Eisen

Besteilt vom Apotheker Julius Gerzbach in Wien. Dieser seit 22 Jahren...



Preis 1 Glasée 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für postfrei.

Sendungsorte: Wien, Apotheker, zur Barmherzigkeit des hl. Jul. Herzbachy...

Depot bei den Herren Apothekern: Dr. J. Kasperkowitz, Gumboldt & Erben, Straub...



Landwirtschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- &...

Auch auf Ratenzahlungen!!

Sieer guten Kaffee zubereiten müß, kaffen den eßten

Öl-Kaffee

Öl-Kaffee ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz. Öl-Kaffee enthält keine Säuren...

in allen Speccerei-Geschäften.



G. Neidlinger, Hoflieferant. beehrt sich, auf die neuen Erfindungen...

Original-Nähmaschinen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine...

Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz, I., Sparggasse 16.

Sarg's KALODONT Zahnpulver

Advertisement for Sarg's KALODONT tooth powder, featuring multiple brand logos and descriptive text about its effectiveness.

Mariazeller Magen-Tropfen



bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. BRADY in Kremsier (Mähren), ein altherwährtes und bekanntes Heilmittel...

Cilli: Apoth. J. Kupferschmied.

Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel. Preis 1/2 Flasche ö. W. n. 1.-, 1/6 Flasche 60 kr.

3. 28 präs.

Rundmachung.

Zufolge der Beschlüsse des Gemeinde-Ausschusses vom 16. December 1892 und 17. Februar 1893 werden von nun an für die Dauer von zwei Jahren von Seite der Stadtgemeinde an unbemittelte, in der Stadt Cilli wohnhafte Personen Badefarten zum Gebrauche von Bannbädern in der Badeanstalt des Herrn Martinus Trottnik, ausgegeben.

Diese Karten, welche täglich von 11—12 Uhr vormittags (mit Ausnahme der Monate Juni, Juli und August jeden Jahres) beim Stadtamte behoben werden können, berechtigen zum Genusse eines Bannbades zum Preise von 10 Kr. per Bad. Die Karten sind in der Badeanstalt abzugeben und hiebei der Betrag von 10 Kr. zu entrichten.

Stadtamt Cilli, am 11. März 1893.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:
Dr. Nedermann.

274—3

Daniel Rakusch

Eisenhandlung in Cilli

Kaufteiler Portland-
Perlmöser Portland-
Trifaller Roman-
Täflerer Roman-
Steinbrücker Roman-

CEMENT

Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke

Stuccaturmatten, Baubeschläge

zu den billigsten Preisen.

254—4

Terno!

Terno!

Wir empfehlen nachstehende Zeilen der besonderen Beachtung des Iottospielenden P. I. Publikums. Der Verfasser des berühmten „Fortuna“ Iottospielplanes Selmer Wohlgeboren Herr Dittrichstein Maurizio in Budapest, erstreckt sich auf mathematischem Gebiete eines Weltrennes und erregt mit seinen unfehlbaren Zahlenberechnungen allerseits großes Aufsehen. Nur Herr Dittrichstein ist's ermöglicht Lottozahlen im vorhinigen zu berechnen, die bestimmt gezogen werden und mit dieser Begabung, ein Werk der Barmherzigkeit zu schaffen, das Tausenden zum Wohle gereicht. Die Regeln des Lotto sind unendlich complicierte und mannigfaltige, trotzdem ist es Herrn Dittrichstein gelungen, durch jahrelanges Studium, durch mühsame und anstrengende Arbeit den gordischen Knoten zu lösen und verdient demnach mit Recht der größte Matador der Meister aller Meister genannt zu werden.

Wo nur ein Terno erzielt wird, ist es gewiß Herr Dittrichstein, der diese Zahlen dictierte und veranlassen uns demnach diese vielen glänzenden Erfolge, dessen Spielmethode jedem Iottospielenden zur Benützung bestens zu empfehlen.

Mögen alle Leser, diese Zeilen als einen Wink der „Fortuna“ beachten und den richtigen Weg, der zum Glücke führt einschlagen, sich unverweilt an Herrn Dittrichstein um Glückszahlen wenden und raich im Besitze eines Ternogewinnes gelangen. Die Briefe sind zu richten direct an Herrn

„Dittrichstein Maurizio in Budapest“ (ohne nähere Adresse).

Mit Einschluß von 3 Stück 5 Kr. Karten, erfolgt dann die Antwort postwendend.

Prämiirt mit Ehren-Diplom und golden. Medaille London 1893,
mit goldener Medaille Brüssel 1892.

Das beste Mittel für den Magen

welches denselben stärkt, die Functionen der Verdauungsorgane regelt, und zugleich die Leibesöffnung fördert, ohne den Organismus zu beschädigen, ist die

Magen-Tinktur

welche von

Apotheker PICCOLI in Laibach zubereitet wird.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Flaschen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Flaschen kostet fl. 1.86; zu 24 fl. 2.60; zu 36 fl. 3.84; zu 44 fl. 4.28; zu 55 bildet ein 5 kg Postcolli und kostet fl. 5.26; zu 110 fl. 10.30. Das Postporto trägt der Bestellende.



Alle Maschinen für Landwirthschaft Wein- und Obstwein-Production!



Dreschmaschinen, Göpel, Trieure,
Getreideputzmühlen
Häcksel- und Schneid-Maschinen
Selbstthätige Peronospora-Apparate
Weinpressen, Traubenmühlen
Obstpressen, Obstmahlmühlen, Kellereiartikel
Pumpen für alle Zwecke
sowie überhaupt:

Alle Maschinen für Landwirthschaft Wein- u. Obstwein-Production

liefert in allerneuester, bester Construction

J. G. HELLER, WIEN,
II/2 Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte Kataloge in deutscher und slovenischer Sprache gratis und franco.
Coulanteste Bedingungen, Garantie, Probezeit.

Abermals ermässigte Preise,
222-20 Wiederverkäufern hohen Rabatt.

!!50jähr. Erfolg!! 50 goldene und silberne Medaillen.

Dr. Popp's Toilettenspezialitäten

die bewährtesten und besten zur Verschönerung des Körpers:

Anatherin-Mundwasser das beste Mundwasser der Welt gegen alle vorkommenden Mund- und Zahnübel in Flacons zu 50 Kr., fl. 1.—, fl. 1.40.

Anatherin-Zahnpasta in Dosen zu 70 Kr. das feinste und beste Mittel zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches. Aromatische Zahnpasta und Zahnpulver die besten Zahnreinigungsmittel, verleihen blendend weisse Zähne, zu 35 und 63 Kr. Kräterseife 30 Kr., gegen alle Krankheiten der Haut. Damara Soap, Popp's Violet Soap, Savon au muse de Chine, Savon „Léda“, Popp Soap, Savons de la Jeunesse et de la beauté, von wundervollem Parfüm, wegen ihrer Reinheit und Feinheit die bevorzugtesten aller Toiletteseifen (Novitäten). Odaline des Indes ein wundersam wirkendes Mittel gegen spröde, rauhe und aufgesprungene Haut. Per Flacon fl. 1.—. Eau de toilette Popp, Eau de toilette Damara, Eau de toilette au Lilas de Perse (Flieder), als Toilette-wasser wirken sie erfrischend und mildernd. Popp'sches Excelsior befehtes Haarwässer, reinigt die Kopfhaut und verhindert die Schuppenbildung, zu 90 Kr. Popp's Eau de Quinine gegen das Ausfallen der Haare. Per Flacon 75 Kr. Poudre Damara, Poudre Popp, das feinste aller Gesichtspuder, aberaus zart, vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haftend. In Weiss und Rosa für Blondinen, in Gelb (Rachel) für Brünnetten, zu fl. 1.50. Popp's Parfüm-Spezialitäten Damara-Essence of Coellogina, Caprice de Vienne, Novitäten von wundervollem Parfüm, Extracts concentrés Popp in allen modernen Odeurs, per Flacon fl. 1.50. N. u. Popp's Lilas blanc (Weisser Flieder), fl. 1.50. Extrait „Maiglöckchen“ per Flacon fl. 1.25. Dr. Popp's Haarfärbemittel, Eau Japonaise, färbt lichtbraunes Haar in dunkelschwarz, in Cartons zu fl. 2.— u. fl. 3.—. Fontaine jeunesse färbt dunkles Haar in blond und goldblond, fl. 1.50, ganz unschädlich

Dr. J. G. POPP,

1022 k. u. k. öst. u. königl. griechischer Hoflieferant
in Wien und dessen Filialen
in Budapest, Mailand, Paris, Warschau und Bukarest.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ELISABETHI BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden.

führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verdauerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethipillen sind durch ein sehr ehrenbes Zeugnis des Herrn Hofrathes Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8

Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Sehe Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen

Warnung! Leopold“ nicht fehlt, nur auf der Rückseite mit unserer Schutz-

marke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Fälschat, vor dessen Ankauf das

Publikum gewart wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar

teures Ersatz, haben, in garthen schlechtes Präparat

erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethipillen; diese sind auf dem Umfange und der Gebrauch-

anweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

168—12

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des P. Neustein, Stadt,

Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

227-3

NEUESTES

Sonnenschirmen für Damen u. Herren.

Grosse Auswahl
in
Damen- und Herren-Modestoffen
neueste Farben, billigste Preise.

G. Schmidl & Co., Cilli.

empfehlen wir

Zur Frühjahrs-Saison

Eine Wohnung 1053-2
im 2. Stock, Hauptplatz Nr. 20, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis sammt Zugehör, ist zu vermieten.
Anfragen in der Seiten-Niederlage des Herrn **Josef Costa, Rathausgasse.**

Stefan Boucon
verfertigt alle Gattungen Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel Sophas etc. Lager von nach amerik. System zusammenlegbaren Garten- und Zimmermöbeln. — CILLI, Gräzerstrasse 23.

Michael Altviebler,
Lohnwarenerzeuger, in Cilli, empfiehlt sein Lager von allen Sorten Thonidien, ferner Sparerdacheln mit 22 Cnt. zu den billigsten Preisen; auch werden Bauverzierungen aus mitterungsbeständigen Thon nach Angaben erzeugt.
Säbnergehilfen und Lehrlinge werden aufgenommen. 271-6

Solide Agenten
werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Lotengegen gültige Zahlungsbedingungen engagiert. Bei nur einigen Fleisze sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an Armin Preisz, Budapest, Gräzerstrasse Nr. 4, zu richten. 266-12

Gewölbe
in der Herrngasse Nr. 24 ist zu vergeben. Dasselbe ist für ein kleineres Geschäft geeignet und kann der Miether vom Eigenthümer auch den Möbelverleih übernehmen. 269-2

Theodor Gunkel, Görz, Bad Tüffer,
Winter, Carorte, Sommer.
Elegante 276

Parterre-Wohnung
bestehend aus 3 Wohnzimmern, 1 Dienstbotenkammer, Küche u. s. w. ist ab 1. April b. J. zu vermieten. — Anfrage in der Verwaltung d. Bl.

Weissgrauer Schottersand
für Fußwege, Siggarten und Parkanlagen bestens geeignet, ist sogleich lieferbar. Auskunft in der Verwaltung des Bl. 272

ANZEIGE.

Erlaube mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich mit heutigem Tage das

Gasthaus Pallos

in der Herrngasse übernommen habe und bemüht sein werde, durch Ausschank von nur echten Naturweinen, vorzüglichem Farracher Märzenbier und Verabreichung guter und billiger Küche, meine Gäste zufrieden zu stellen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Anton Juschennagg.

275

Zu 10 Meter 1 Kilgr. 6 W. fl. 150
Vollkommen streichfertig.



Geruchlos
söfort trocknend
und dauerhaft.
Klebt nicht!

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussboden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)
für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

- Postkollu ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) 6 W. fl. 5,00 oder Rm. 9,50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden werden directe Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabriksmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. 265-10

Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag, Zürich, Berlin,
Karolinenthal, Industrie-Quartier, NW, Mittelstrasse.

Reizende Muster an Privatkunden gratis u. franco.
Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt. Ich gebe keinen Nachlass von zweieinhalb oder dreieinhalb Gulden per Meter, auch keine Geschenke an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Kosten der letzten Hand geschieht, sondern ich habe nur fixe und netto Preise, damit jede Privatkunde gut und billig kauft. Daher ersuche nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen. Auch warne ich vor doppelten Preisnachlassbriefen der Concurrenz.

Stoffe für Anzüge.
Peruvia und Dorsing für den hohen Clerus, vorschrittmissige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4 bis 14 etc.

Wer preiswürdige, anrichte, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn (das Manchester Oesterreichs)

Grösstes Fabrikstechnlager im Werthe von 1/2 Million fl.

Um die Grösse und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen, erkläre ich, dass meine Hand den grössten Tuchexport Europas, Fabrikation von Kammergarn, Schneider-Alten oben angeführten zu überzeugen, lade ich das P. T. Publikum ein, wenn es die Gelegenheit gestattet, die grossartigen Räume meines Verkaufes-Etablissements, in welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen.

Versandt nur per Nachnahme.

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache. 147-20

JOSEF JAMSCHEGG
32 Herrngasse CILLI Herrngasse 32
empfiehlt sich zur Anfertigung elegantester Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc. zu mässigen Preisen.
In- und ausländische Muster der ersten Tuchfabriken. 179-2

Stockfisch

täglich frisch im Gasthause der Frau Therese Pratter in der Spitalgasse.
Dafelst ist auch das beliebte
Schwehater-Bier
im Ausschank. 237-3

Draht-Matratzen
die besten Bettesitze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steirische Draht-Matratzen-Fabrik
R. Makotter in Marburg.
Preislisten gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Hohe Provision 244-12
bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von gesetzlich garantirten Losen auf Raten. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Schöne Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern sammt Zubehör im II. Stock des Stallnerschen Hauses Nr. 24 in der Gräzerstrasse ist vom 1. April 1893 ab zu vermieten. Anfragen an Herrn 68-3 A. Eggersdorfer.

Haché Pasteteln
jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 1/12 Uhr vormittags bei **Carl Mörtl.**

Frische Mineralwässer
sind angekommen 257-3
Apotheke J. Kupferschmid.

Die Droguerie
„Zum goldenen Kreuz“, in Cilli, Bahnhofstrasse Nr. 7, beehrt sich bei Bedarf zu empfehlen: Medicinische Präparate und Hegetelstien, diverse Specialitäten, Drogen und Chemikalien, Verbandstoffe, Kinderarzneimittel, Aether, Oel, Gelsen, Thee, Rum, Cognac, sowie alle einschlägigen Toilette-Artikel. 273.